

Die Zusammenstellung dieser Konzilsbeschlüsse über die Chorbischöfe könnte das Werk Isidors sein; in einer älteren Überlieferung konnten sie bisher nicht festgestellt werden. So nennt Ferrandus in seiner „Breviatio canonum“ an Bestimmungen, die die Chorbischöfe berühren, in c. 79 nur Conc. Anquirit. tit. 13 und Conc. Antioch. tit. 10 sowie in c. 80 Conc. Antioch. tit. 8¹⁴⁾. Papst Zacharias hat zwar 747 in seiner Antwort auf eine Anfrage Pippins, die u. a. die Chorbischöfe betraf, ebenfalls die beiden Kanones, die bei Isidor begegnen, zitiert¹⁵⁾. Sie folgen hier jedoch nicht unmittelbar aufeinander, zudem in gegenüber Isidor umgekehrter Reihenfolge und — im Unterschied zu Isidor — in der Fassung der Dionysiana¹⁶⁾. Es muß also für durchaus möglich gehalten werden, daß man in Rom die beiden Kanones unabhängig von Isidor herangezogen hat. Andererseits ist es nicht völlig ausgeschlossen — wenn auch weniger wahrscheinlich —, daß Zacharias sie aus Isidors Werk entnommen hat¹⁷⁾, oder daß beide aus einer uns unbekannten Sammlung geschöpft haben, die ein Kapitel über die Chorbischöfe mit den beiden Kanones enthielt.

Isidors Textfassung weicht aber nicht nur von der Dionysiana, sondern auch von der Hispana ab; andererseits stimmt sie mit letzterer in einigen bemerkenswerten Formulierungen genau überein¹⁸⁾. Sie könnte daher ebenso wie die Zusammenstellung der beiden Konzilskanones in „De ecclesiasticis officiis“ von Isidor stammen, dessen Textgrundlage vermutlich die in Spanien verbreitete, in der Hispana erhaltene lateinische Übersetzung der alten östlichen Konzilsbeschlüsse bildete¹⁹⁾.

consecrati sint, tamen sanctae synodo placuit, ut modum proprium recognoscant, ut gubernent subiectas sibi ecclesias earumque moderamine curaque contenti sint. Ordinent etiam lectores et subdiaconos atque exorcistas, quibus promotiones istae sufficiant. Nec presbyterum vero nec diaconum audeant ordinare praeter civitatis episcopum, cui ipse cum possessione subiectus est ... Chorepiscopum vero civitatis episcopus ordinet, cui ille subiectus est (Migne, PL 67, 161 C—D). (Das letzte *cui* ist nach dem griechischen Text — τῆς πόλεως ἡ — auf *civitatis* zu beziehen, worauf auch Gottlob S. 103 Anm. 2 im Anschluß an F. Gillmann, Das Institut der Chorbischöfe im Orient (1903) S. 90 Anm. 2 hinweist.)

¹⁴⁾ Migne, PL 67, 954 A. Über Ferrandus und seine Breviatio (ca. 546) vgl. Fr. Maassen, Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts im Abendlande 1 (1870, Nachdr. 1956) S. 799—802; Clavis Patrum Latinorum, edd. Dekkers-Gaar (²1961) Nr. 1768; García y García, Historia S. 176. Seckel a. a. O. erwähnt Ferrandus nicht.

¹⁵⁾ MGH Epp. 3, 481 Z. 13—20 u. 36—40, vgl. Gottlob S. 103 Anm. 2 und 104 Anm. 2.

¹⁶⁾ Vgl. die Texte MGH Epp. 3, 481 mit Migne, PL 67, 158 A u. 161 C—D; zum Unterschied zwischen Dionysiana, Isidor und Hispana vgl. unten Anm. 18.

¹⁷⁾ Vgl. jedoch B. Bischoff, Die europäische Verbreitung der Werke Isidors von Sevilla, in: Isidoriana (León 1961) S. 322 f. und 332 [= Ders., Mittelalterliche Studien. Ausgewählte Aufsätze zur Schriftkunde und Literaturgeschichte, Bd. 1 (1966) S. 176 u. 184], wonach es keinen Anhaltspunkt für die Bekanntschaft mit De eccl. off. oder anderen isidorischen Werken im vorkarolingischen Rom gibt.

¹⁸⁾ Isidor, De eccl. off. II 6, 1

Hispana, Conc. Neoc. c. 13

Dionysiana, Conc. Neoc. c. 13 b

Chorepiscopi, id est vicarii episcoporum, iuxta quod canones ipsi testantur, instituti sunt

Vicarii autem episcoporum, quos Graeci chorepiscopos vocant, constituti sunt quidem

Chorepiscopi quoque